

gerade so zu behandeln sein, wie es seinerzeit bei Begründung der Molkerei-Genossenschaften gemacht worden ist.

e. durch Einrichtung theoretisch praktischer Obstbankurse.

Es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß wir hier im Lande an sachverständigen Obstgärtnern durchaus Mangel leiden. Richtig behandelte Bäume sind bei uns ungefähr so selten wie weiße Spazien. Es ist deshalb eine dringende Angelegenheit, für die Ausbildung von Obstgärtnern zu sorgen.

Zu verschiedenen Malen hat man dem Mangel an Obstgärtnern dadurch abzuhelpen versucht, daß man jungen Leuten den Besuch auswärtiger Lehranstalten durch Gewährung von Unterstützungen ermöglichte. Die Ergebnisse sind aber, wie bekannt, so wenig befriedigend gewesen, daß man künftig wohl nicht wieder auf diesen Weg zurückkommen wird. Um schnell und unter verhältnismäßig geringem Kostenaufwande eine größere Anzahl brauchbarer Leute zu bekommen, müßten u. E. an den beiden Landwirtschaftsschulen unseres Landes Obstbaukurse eingerichtet werden, nämlich ein Kursus für sog. Baumwärter, welche nur die bei der Behandlung des Hochstammes erforderlichen Arbeiten zu erlernen hätten, und ein Kursus für sog. Obstgärtner, die auf dem ganzen Gebiete des Obstbaues, also namentlich auch in der Formbaumbehandlung und in der Obstverwertung zu unterrichten wären. Der Baumwärterkursus müßte, um eine rege Beteiligung zu erzielen, unentgeltlich erteilt werden, so daß den Teilnehmern etwa nur die Kosten des Aufenthalts an der Schule zufließen. Dieser Kursus könnte sich auf 3—4 Wochen im Frühjahr und 14 Tage im Herbst beschränken. Der Obstgärtnerkursus könnte gegen Honorar erteilt und für junge Gärtner und Landwirte eingerichtet werden, sich an den zunächst zu absolvierenden Baumwärterkursus anschließen und im ganzen etwa 8—9 Monate dauern. Einen derartig erweiterten Kursus halten wir zur Einführung der Formobstzucht für höchst wünschenswert. Ohne Frage ist der Hochstamm die Hauptform für den landwirtschaftlichen Obst-